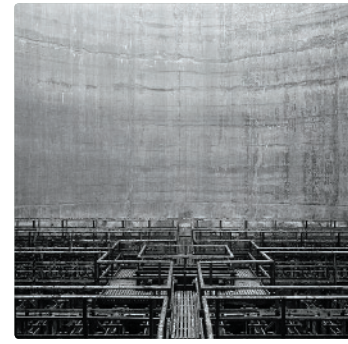




Chemiekombinat Bitterfeld, Altwerk 1991



Chemiekombinat Bitterfeld 1991



Kaliwerk Bischofferode 1994



Gasometer im Heizkraftwerk Leipzig 1993



Kammgarnspinnerei Leipzig 1993



Ölmühle Wittenberge 1992



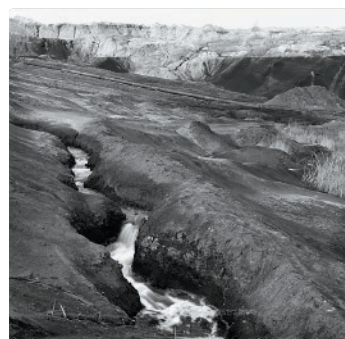
Chemiekombinat Bitterfeld, Altwerk 1991



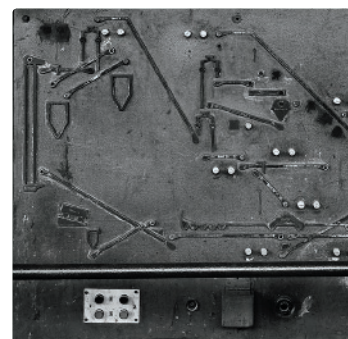
Bitterfeld, Kraftwerk 1992



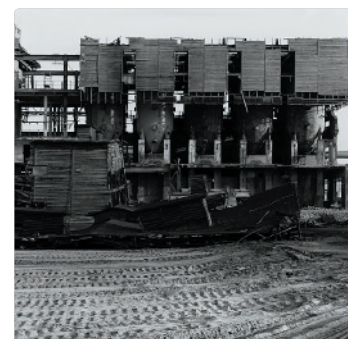
Tagebau Goitzsche 1992



Tagebau Goitzsche 1992



Heizkraftwerk Leipzig 1992



Zellwolle Wittenberge 1992



Zellwolle Wittenberge 1992



Tagebau Goitzsche, Pouch 1992



Zellwolle Wittenberge 1992

Klaus Kemke »Die Mattscheibe der Großbildkamera zeigt die Welt auf dem Kopfe stehend und seitenverkehrt: eine Lebensnahe Schule der Wahrnehmung und des Erlebens. Denn wie häufig verstehen wir die Dinge nicht und müssen sie für uns hinterfragen und auf die Füße stellen.« (K. Kemke)



Klaus Kemke wurde 1960 in Dortmund geboren und wuchs in einem kleinen Dorf am Edersee auf. Nachdem er 1979 den Zivildienst absolviert hatte, begann er erstmals Fotos und Lyrik in Dortmund auszustellen. Ein Jahr später folgten zwei weitere Ausstellungen: »Teufelsmoor« in Worpsswede, sowie »Zechen in Dortmund«. Ab 1980 studierte er fünf Jahre Lehramt für Deutsch und Sport und schloss 1987 sein Referendariat ab. Anschließend arbeitete er mehrere Jahre in der Kinder- und Jugendhilfe. Seit 1995 ist Kemke Lehrer an der »Maria-Reinders-Realschule«. Er schaffte sich seine erste Großbildkamera an und arbeitete sich in die Methode des Zonensystems in der Schwarz-Weiß-Fotografie ein. Außerdem nahm er an diversen Workshops zu diesem Thema teil. Seine Einstellung zur Fotografie und sicherlich auch ein Teil seiner Lebenshaltung lassen sich aus seinem folgenden Zitat herleiten:

»Die besten Bilder sind immer die verpassten, nicht realisierten, virtuellen. Kurz: die Bilder die wir im Kopf haben und dort im Wortsinne »vollendet« sind. Aber alle Momente – ob auf den Auslöser gedrückt oder nicht – die zur freudvollen Betrachtung der Dinge führen, sind allemal ein unermesslicher Gewinn.«

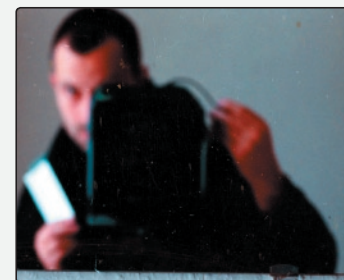
Georg Teutsch wurde 1956 in Bukarest geboren. Er besuchte Schulen und Gymnasien in Stuttgart und Reutlingen. In dieser Zeit war er im Fotoclub Reutlingen aktiv tätig. Dort entwickelte er ein besonderes Interesse an der Schwarz-Weiß-Fotografie, machte aber auch seine ersten Erfahrungen mit Farbfotografie – ab dem sechzehnten Lebensjahr in der Dunkelkammer. Ursprünglich wollte Teutsch Filmregisseur werden und an die Münchner Filmhochschule gehen. 1975 wurde er als Wehrpflichtiger zur Bundeswehr eingezogen. Dort arbeitete er als Fotograf, machte Reportagen, technische Aufnahmen und Passfotos. Zwischen dem 25. und 40. Lebensjahr fand er nur wenig Zeit für Fotografie. Lediglich einigen wenigen fotografischen Projekten in Schwarz-Weiß und Farbe, vor allem Landschaften und Architektur, konnte er sich zuwenden. Er widmete sich in dieser Zeit vor allem seiner wissenschaftlichen Laufbahn als Hydrogeologe und ist heute wissenschaftlicher Geschäftsführer des UFZ.



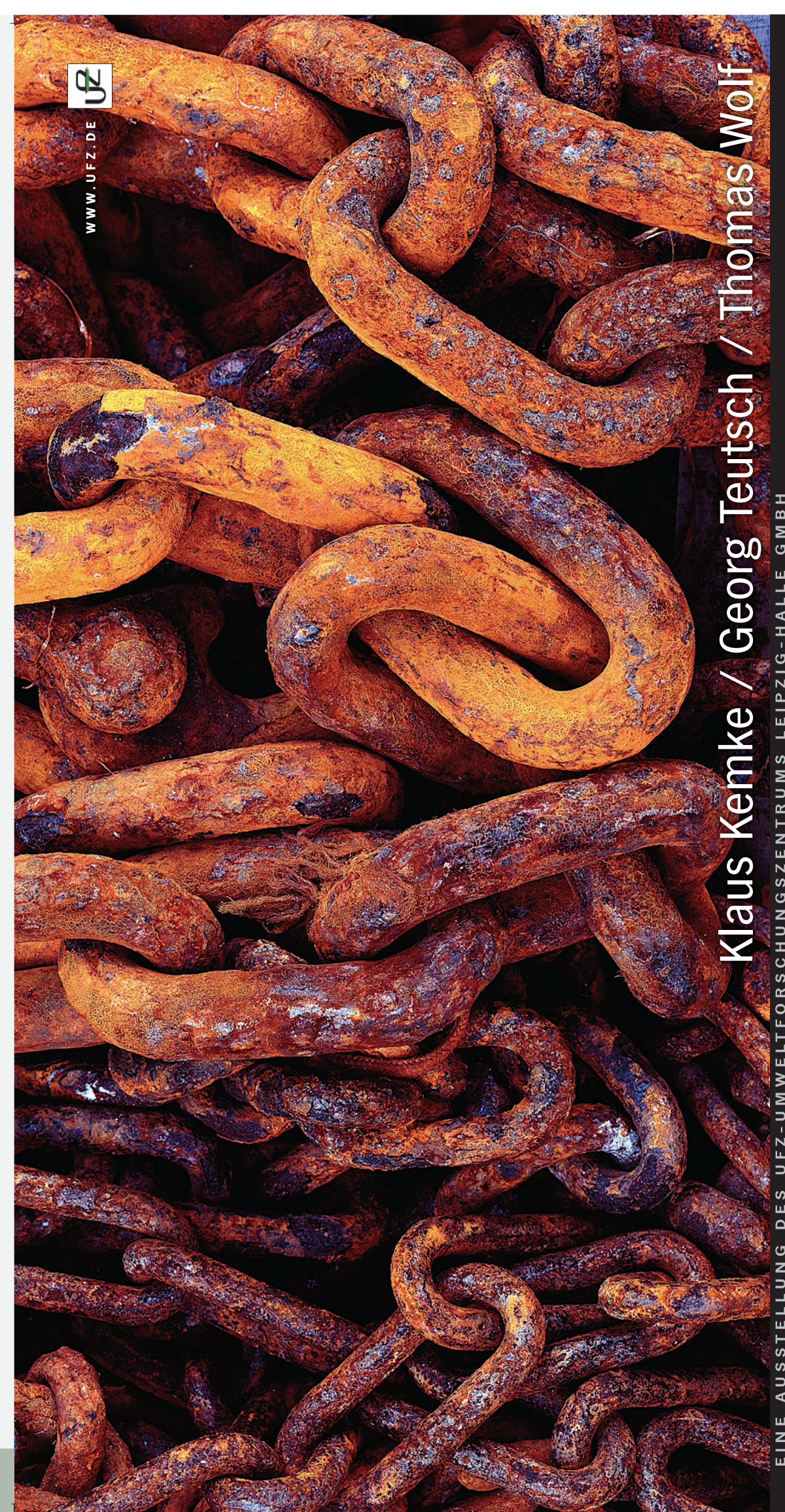
Vor zirka 10 Jahren stieg Teutsch wieder in die Fotografie ein. Mit Großformattechnik begann er vor 4 Jahren mit dem Thema »alte Industrieanlagen«. Dazu erkundete er verschiedene Standorte im Stuttgarter Raum und in der Bretagne. Zum Einsatz bei den Aufnahmen kam ausschließlich die 8x10 inch Großformatkamera mit gering empfindlichen Kodak-Diamaterial, um höchste Präzision, Auflösung, Farbsättigung und Belichtungsdynamik zu erreichen. Die richtige Wirkung entfalten die fotografischen Ergebnisse als Durchlichtvorlage in speziellen Leuchtrahmen.

Das nächste Fotoprojekt will Georg Teutsch in Leipzig umsetzen: »Kontraste im Stadtbild«. Eventuell wird er sich dabei auch an Aufnahmen mit Menschen wagen.

Thomas Wolf wurde 1967 in Weimar geboren. Mit 18 Jahren absolvierte er sein Abitur und diente anschließend drei Jahre bei der Armee. Von 1988 bis 1993 studierte er Fotografie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei Prof. Pachnicke und erhielt sein Diplom 1993 bei Prof. Rautert. Ein Jahr später gewann er den Nachwuchsförderpreis der Wüstenrot Stiftung für Dokumentarfotografie. 1996 erhielt Thomas Wolf ein Arbeitsstipendium der Stiftung Kulturfonds Berlin. Er arbeitet seit 1993 als freier Fotograf in Gotha und hat sich auf Schwarz-Weiß-Fotografie spezialisiert.



Viele seiner Werke sind in Sammlungen eingegangen – unter anderem in die Fotografische Sammlung Folkwang, Essen (Arbeit »Salz«) sowie in der Brandenburgischen Kunstsammlung Cottbus (Fotodokumentation Wittenberge für die Arbeitsgemeinschaft für Bildquellenforschung und Zeitgeschichte e.V.) – und wurden in Büchern und Zeitschriften publiziert. Er stellte bundesweit in zahlreichen Galerien und Einzelausstellungen aus und beteiligte sich an Gruppenausstellungen.



WWW.UFZ.DE

Klaus Kemke / Georg Teutsch / Thomas Wolf

EINE AUSSTELLUNG DES UFZ-UMWELTFORSCHUNGSZENTRUMS LEIPZIG-HALLE GMBH

industrie/poesie 30. JUNI BIS 02. SEPTEMBER 2005 / MO-FR 10-18 UHR LEIPZIGER KUBUS / PERMOSERSTR. 15 / 04318 LEIPZIG



Silo-Corpus / Kallwerk, Heilbronn, 1997



Verhülltes Arbeitsgerüst / Bretagne, 1997



Ersatzteillager / Kokerei Hansa, Dortmund, 1995



Fernwärmerohr / Industriehafen, Dortmund, 1999



Kühlturminneres / Zeche, Bochum, 2000



Jahrhunderthalle / Zeche, Bochum, 2000



Zaun-Torso / Industriehafen, Duisburg, 1999



Pellett-Säcke / Industriehafen, Duisburg, 1999



Kalkküschstelle / Oxygenstahlwerk, Dortmund, 2003



Pellet-Container / Oxygenstahlwerk, Dortmund, 2003



Kalk-Depot / Industriehafen, Dunquerke, 2004



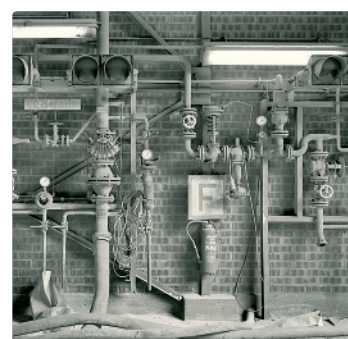
Verladestelle / Kokerei Hansa, Dortmund, 1995



Kompressorenhalle / Kokerei Hansa, Dortmund, 1995



Maroder Korridor / Zeche, Bochum, 2000



Calziumkarbit-Leitungen / Oxygenstahlwerk, Dortmund, 2003

Industrie/Poesie Mit der Ausstellung Industrie/Poesie will das UFZ den interessanten Dialog zwischen Wissenschaft und Kunst fortsetzen und lädt dazu ein, das Thema »Industrie« immer wieder neu zu entdecken, sich aus tradierten »Kontaminierungsperspektiven« zu lösen. Industrie/Poesie meint hier den wohlwollenden und offenen Blick des Entdeckens.

Klaus Kemke, Georg Teutsch und Thomas Wolf – drei verschiedene Bildautoren präsentieren drei unterschiedliche Sichten zum Thema »Industrie«. Ihre Herangehensweise verbindet sie dennoch. Sie interessieren sich nicht für eine distanzierte Versachlichung oder gar Verurteilung. Jeder geht auf seine ganz besondere Art emotional wohlwollend auf das Thema zu, ist offen und bereit für Entdeckungen, vertieft sich in das Eigenartige des Sujets und ringt mit dem künstlerisch und technisch Machbaren. Dies wird belohnt mit ungewöhnlich ausdrucksstarken Bildern von bizarrer Schönheit.

Klaus Kemke komponiert mit seiner Großformatkamera subtile Licht- und Materialatmosphären in einer satten und zugleich sehr feinfühligem mittleren Tonigkeit zwischen Schwarz und Weiß. Seine Bilder sind reine Poesie von einem scheinbar völlig unpoetischen Ort. Georg Teutsch besticht durch die Sinnlichkeit seiner farbigen Bilder, die, auf 8x10 inch Diagonalmaterial fotografiert, ebenfalls bis in den Mikrokosmos der Materialien eintauchen lassen. Mit seiner suggestiven Kraft des Sehens stellt er von dazu scheinbar völlig ungeeigneten Orten malerische Thesen ins Format. Thomas Wolf dokumentiert in klaren räumlichen Strukturen das Eigenwillige von Landschaften, Räumen und Objekten industrieller Nutzung in einer sehr grafischen Form der Überhöhung. Er baut mit kräftigen abgestuften Schwarztönen und weich durchbrechenden Lichtern sehr einprägsame, fast signehafte Kompositionen voller Spannung in einem Moment völliger Zeitlosigkeit in den Ausschnitt seiner Kamera.

Nachhaltig für die Umwelt aktiv / Das Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle (UFZ) forscht als nationales und internationales Kompetenzzentrum für eine nachhaltige Landnutzung und die Sicherung der Lebensgrundlagen kommender Generationen. Menschliche Aktivitäten, aber auch natürliche Prozesse führen zu vielfältigen Beeinträchtigungen der Umwelt. Die biologische Vielfalt nimmt ab, Wasser wird verschmutzt, immer mehr Flächen werden verbraucht, versiegelt oder kontaminiert. Nicht nur das Ausmaß dieser Veränderungen, sondern auch deren langfristige Auswirkungen auf Mensch und Umwelt sind bislang nur unzureichend bekannt und schwer abschätzbar. Ursache dafür sind die komplexen Wechselwirkungen in den Ökosystemen sowie die verschiedenen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen.

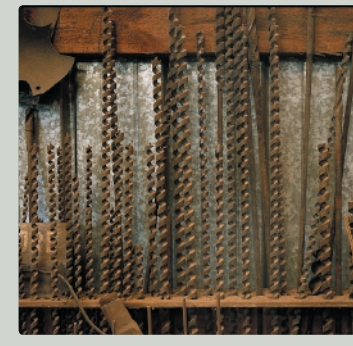
Im Mittelpunkt der Forschung stehen zum einen dicht besiedelte Regionen, die der Mensch deutlich geprägt hat – wie Städte oder Industrielandschaften – und zum anderen naturnahe Räume, die langfristig ökologisch stabil bleiben sollen. Naturwissenschaftler, Sozialwissenschaftler, Umweltjuristen und Umweltmediziner bearbeiten gemeinsam komplexe Fragestellungen: Welche Funktionen haben Ökosysteme, Landschaften und deren Bestandteile? Wie hängen sie miteinander zusammen? Welche Effekte ergeben sich durch den globalen Wandel für Landschaften und wie sind sie zu bewerten? Wie sehen Strategien und Politikoptionen für eine nachhaltige Nutzung aus und welche Voraussetzungen müssen geschaffen werden, sie auch erfolgreich umzusetzen? Die Wissenschaftler befassen sich mit dem Schutz von Wasserressourcen, untersuchen den Einfluss von Umweltschadstoffen auf die Gesundheit des Menschen und entwickeln Vorhersagemodelle für Umweltveränderungen sowie Sanierungsstrategien.



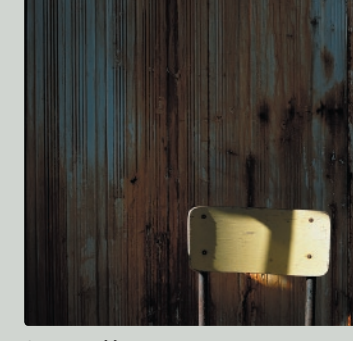
Marmorschalttafel



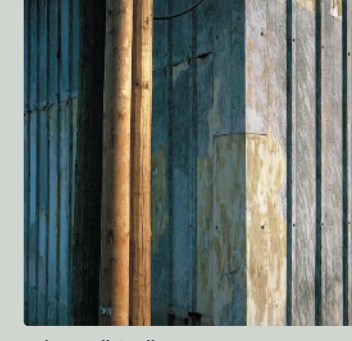
Fabriktreppenhaus



Holzbohrer



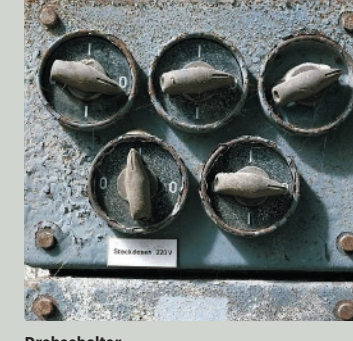
Sonnenstuhl



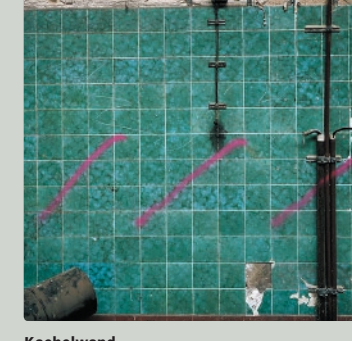
Holz-Metall-Studie



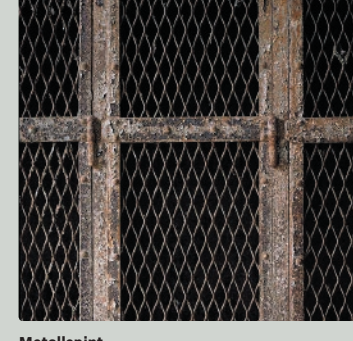
Sandstrahl



Drehschalter



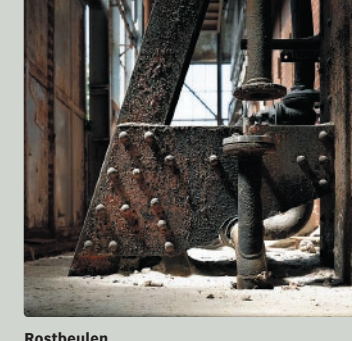
Kachelwand



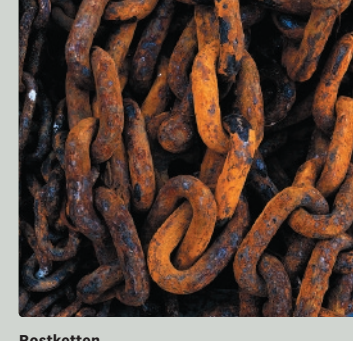
Metallsplint



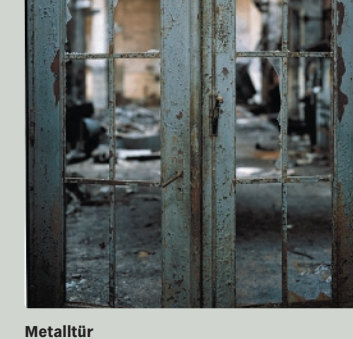
Rohrschieber



Rostbeulen



Rostketten



Metalltür



Rosthütte



Trockendock